

## Nr. 05 / 2011: Der große Reibach

### Über die Gebührenordnung der Industrie- und Handelskammer Berlin

*von Jörg Dennerlein, Schulleiter im Ruhestand*

Die deutschen Industrie- und Handelskammern schwimmen im Geld«, so die Meldungen in der Presse seit 2009. Danach haben laut Spiegel 41/2009 die 86 Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland mindestens 1,7 Milliarden Euro als Reserven gehortet.

Weil dies nun bundesweit bekannt wurde, mussten die meisten IHKs ihre (Zwangs-)mitgliedsbeiträge erheblich absenken. So auch die IHK Berlin – übrigens mit den fast höchsten Beitragssätzen im Bund.

Anfang 2010 wurden die Beiträge in Berlin um 2,5 Millionen Euro und im Januar 2011 um weitere 11,5 Millionen Euro gesenkt.

#### Selbstbedienung bei den Gebühren

Bereits seit acht Jahren schlägt die IHK Berlin – trotz der angehäuften Überschüsse – auch bei den Prüfungsgebühren für die berufliche Erstausbildung kräftig zu. Im Jahr 2003 hat sie die Gebühren auf der Grundlage einer hausinternen Vollkostenrechnung für alle von ihr vertretenen rund 210 Ausbildungsberufe um über 100 Prozent erhöht.

Proteste von Betrieben, Verbänden und Gewerkschaften, die als Folge der krassen Gebührenerhöhung vor allem Ausbildungshemmnisse bei potenziellen Ausbildungsbetrieben befürchteten (die müssen nämlich die Gebühren bezahlen), wurden abgeschmettert.

Die Gebühren für die berufliche Erstausbildung umfassen Begutachtung, Beratung, Registrierung des Ausbildungsvertrags, Durchführung von Zwischen- und Abschlussprüfung. Das ist bei allen IHKs in Deutschland so. Keine andere IHK im Bund hat aber seit 2003 derart rabiat ihre Gebühren erhöht.

Im Gegenteil, die allermeisten haben sie seit Jahren eingefroren. Kurz: Die IHK Berlin erhebt im Schnitt mehr als doppelt so hohe Gebühren wie die anderen IHKs in Deutschland.

Zwei Beispiele zur Verdeutlichung: Die Gebühr für den großen kaufmännischen Ausbildungsberuf »Bürokauffrau/-frau« liegt in Berlin bei 475 Euro, im sonstigen Bundesgebiet im Schnitt bei 204 Euro. Die Gebühr für den großen gewerblich-technischen Ausbildungsberuf »MechatronikerIn« liegt in Berlin bei 595 Euro, im sonstigen Bundesgebiet im Schnitt bei 270 Euro.

Die IHK Berlin führt jährlich etwa 12.000 Abschlussprüfungen durch, das bedeutet 5,4 Millionen Euro Einnahmen pro Jahr allein für Betreuungsgebühren in der beruflichen Erstausbildung. Beim Gebührenniveau der IHKs im sonstigen Bundesgebiet gäbe es nur 2,6 Millionen Euro.

Die Aufsichtsbehörde für die IHK Berlin ist die Senatswirtschaftsverwaltung. Jeder Gebührentarif, jede Änderung der Mitgliedbeiträge ist genehmigungspflichtig! Wird hier einfach abgenickt?

Aber es geht noch weiter mit der Selbstbedienung. An den Berliner Oberstufenzentren findet auch vollzeitschulische Berufsausbildung statt. Jährlich nehmen zusätzlich über 900 BerufsfachschülerInnen, sogenannte Externe, gemeinsam mit den Dualen an den IHK-Abschlussprüfungen teil.

Pro Prüfling zahlt die Senatsbildungsverwaltung 350 Euro an die IHK Berlin. Dafür leistet die IHK fast nichts. Doch, ein bisschen tut sie schon: Kopien, organisatorische Durchführung der schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen, Aufwandsentschädigungen, Ausfertigung der IHK-Zeugnisse.

Na, sagen wir mal großzügig – reale Kosten etwa 60 Euro pro Prüfling. Wieso 350 Euro?

Ist es in Ordnung, dass die IHK Berlin als Körperschaft des öffentlichen Rechts einer anderen Körperschaft des öffentlichen Rechts jährlich Leistungen in Höhe von 250.000 Euro in Rechnung stellt, die gar nicht erbracht worden sind? Das Geld könnte der Schulsenat sicherlich sinnvoller verwenden.